sie; freilich war es ein Zeichen, wie fest er schlief. Der Wunsch, nur noch etwas näher an die Insel heranzurudern, wurde immer mächtiger in dem Kinde. „Ich tu's!“ sprach sie endlich für sich, „der Vater schläft ja so fest, er wird ja nicht davon aufwachen!“ — So sacht wie möglich schob sie die Ruder wieder ins Wasser hinaus, um zur Insel hinzufahren, aber ehe sie sich's versah, glitt ihr das eine Ruder aus der Hand und fiel mit Gepolter in den Kahn. Der Alte wachte auf, verschlafen rieb er sich die Augen, dann sah er sich um und horchte. „Ums Himmels willen, da ist ja die böse Insel!“ rief er plötzlich ganz bleich vor Schrecken. „Halt dir die Ohren zu, Hella! Halt dir die Ohren zu, liebes Kind, ehe die Nixen ihre Lieder zu singen anfangen, sonst bist du verloren!“ Dabei riß er ihr die Ruder aus der Hand. Das Mädchen erschrak, sie wußte nicht, was des Vaters Worte bedeuteten, doch tat sie, wie ihr befohlen. Mit aller Kraft wendete der Fischer rasch den Kahn um und ruderte so kräftig, daß das leichte Fahrzeug wie ein Pfeil über das Wasser dahin schoß. Bald waren sie auch wieder weit von der Insel weg, und die Töne verhallten in der Ferne. Erst als nichts mehr davon zu hören war, erlaubte der Fischer seiner Tochter, die Hände von den Ohren zu nehmen.

„Was war denn das für ein prächtiger Blumengarten, den wir da eben gesehen haben, Vater? Und wer hat darinnen so herrlich geblasen?“ fragte Hella. „Ach, wie klang das doch so schön, so wunderschön!“

Der Alte hatte im Rudern nachgelassen, um sich von der schweren Anstrengung zu erholen. Nachdem er tief Atem geschöpft, sprach er: „Kind, Kind, denk nicht mehr an das, was du gesehen und gehört hast. Dank du Gott, daß wir der bösen Gefahr entkommen sind. Der Garten, den du geschaut hast, das war die böse Schilfinsel. Da sitzen am Tage die Nixenkinder darin und locken mit ihren Rohrflöten die Fischerkinder zu sich hin, und dann singen sie ihnen nachher ihre Lieder vor, und wenn die armen Menschenkinder die Lieder hören, wird es ihnen schwer, sie wieder zu vergessen.“

„Wenn die Lieder aber hübsch sind, Vater, was ist denn da so Schlimmes dabei?“ fragte Hella.

„Wie dumm du nur da wieder fragst,“ sprach der Alte. „Sehr Schlimmes ist dabei, sehr Schlimmes! Wer die Nixenlieder nur einmal in seinem Leben gehört hat, der mag sie auch gern singen, und

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056313